Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 70. Montag, den 30. August 1830.

Bekanntmachung.

Vom 1sten September d. J. ab, wird die Schnellpost von Berlin nach Stettin, welche bisher täglich 8 Uhr Abends von hier abgefertigt wurde, eine Stunde früher, also 7 Uhr Abends, abgesendet werden, so daß deren Ankunft in Stettin künftig um 10¾ Uhr Vormittags erfolgt. Von derselben Zeit ab, wird die Schnellpost von Stettin nach Berlin eine halbe Stunde früher, also um 4½ Uhr Nachmittags, abgefertigt werden, und mithin in Berlin täglich kurz nach 8½ Uhr früh eintreffen. Mit der obigen Schnellpost ist am Dienstage und Freitage die Berlin-Königsberger Reitpost per Stettin und Danzig combinirt; es gilt also auch für diese die frühere Abfertigung. Berlin, den 21sten August 1830.

General-Post-Amt.

In Folge vorstehender Veränderung wird vom 2ten k. M. ab, die Ausgabe der mit der Berliner Schnellpost ankommenden Briefe und Zeitungen bald nach 11 Uhr Vormittags Statt finden; dahingegen die Schlußzeit zur Briefannahme der abgehenden Schnellpost vom 1sten k. M. ab, auf 3½ Uhr Nachmittags festgesetzt worden ist. Stettin, den 28sten August 1830. Ober-Post-Amt.

Stettin, vom 28. August.

Nachdem die vorgestern begonnenen Manoeuvres der hier zusammengezogenen Truppen heute beendigt worden, haben Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sofort Höchstihre Rückreise nach Berlin angetreten.

Berlin, vom 26. August.

Se. Maj. der König haben dem evangelischen Prediger Scheibler zu Montjoie den Rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben geruhet, dem Commandeur der Hafen-Polizei zu Hamburg, Jakob Jamrach, so wie den dortigen Polizei-Beamten Schulz, Langewisch und Leuenberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Stockholm, vom 17. August.

Se. K. H. der Kronprinz sind nach einer, durch widrigen Wind seit dem 8. d. M. aufgehaltenen und folglich beschwerlichen Seereise, heute glücklich und im besten Wohlsein zu Stockholm angekommen.

Aus der Schweiz, vom 18. August.

Der kleine Rath von Bern wird dem großen Rath den Antrag machen, die, aus ungefähr 1000 Mann bestehenden, aus Frankreich zurückkehrenden Berner zu montiren, zu armiren, und sie, als stehende Truppen, in Sold zu behalten.

Nachrichten aus Basel vom 14. August zufolge, strömen seit den letzten 8 Tagen viele fremde, aus dem benachbarten Hüningen und von andern Gränzpunkten Frankreichs kommende Gäste zu. Sie gehören bei weitem dem größten Theile nach jener verrufenen Gesellschaft an, welche ungeachtet der Ordonnanzen vom 16. Juni 1828, doch noch in jenem Reiche ihr finsteres Wesen trieb. Diese Gäste sind eben nicht willkommen, auch spricht man bereits von Maaßregeln, die demnächst getroffen werden dürften, um ihrer Ansiedlung auf gesetzlichem Wege zu steuern.

Paris, vom 16. August.

Ein (von der allgem. Zeit. mitgetheiltes) Schreiben aus Paris vom 10. August Abends meldet Folgendes: „Ich wohnte heute dem festlichen Mahle der Revue Encyclopédique bei, wo etwa hundert Inländer und Fremde versammelt waren. Man trank auf die Gesundheit des Pariser Volks, der Kammer, des Königs, der Nationalgarde, der Pariserinnen, sammelte Geld für die Verwundeten und setzte eine Bittschrift auf, damit eine Straße den Namen des getödteten Vanneau, Zöglings der polytechnischen Anstalt, erhalte. Ein Engländer brachte folgenden Toast:

„Dem Hrn. v. Polignac und seinen Collegen, welchen man Alles verdankt!" Ein fremder Componist improvisirte Variationen zur Marseillaise. Die Gesellschaft sang mit. Dort erzählte mir ein glaubwürdiger Mann einen Vorfall, der mich inniger ergriff, als alle Heldenthaten, welche in den Pariser Blättern erzählt worden. In der Straße Coquillière feuerten K. Truppen gegen unbewaffnetes Volk, das nicht einmal einen Führer hatte. Da kam ein junger Mann in Hemdärmeln, erklärte sich für einen Zögling der polytechnischen Schule, wurde aber in Ermanglung der Uniform nicht als Führer anerkannt. Der junge Mann lud seine Flinte, erschoß einen Soldaten, hierauf einen andern, und das Volk fing an, ihm zu folgen. So erlegte er nach einander fast ein Dutzend Gegner, und wurde zufällig nicht von ihren Kugeln getroffen. Jetzt war er in den Augen des Volks ein Zögling der polytechnischen Schule. Ein Mann von etwa 50 Jahren, dem man ansah, daß er in seinem Leben viel gelitten, hatte den Heldenmuth des Jünglings still beobachtet, tritt plötzlich vor ihn und spricht: ich habe keine Flinte und will meinem Vaterland nützen, von Ihrem Leben hängt viel ab, schießen Sie über mich, ich bin Ihre Brustwehr. Der Entschluß dieses Mannes war gefaßt; er wich nicht vom Platz. Man weiß nicht, ob er umkam. Vielleicht sind bei anderer Gelegenheit ähnliche Vorfälle berichtet worden, aber dieser ist zuverlässig. Was ist einer Nation unmöglich, die solche Männer und in Menge zählt?"

Paris, vom 17. August.

Unser König hat, nach Angabe hiesiger Blätter, ein eigenhändiges Schreiben von König Wilhelm IV. erhalten, welches die förmlichsten Wünsche eines guten Einverständnisses mit Frankreich und dem Könige der Franzosen enthalten soll.

Graf Molé hat im Hôtel der auswärtigen Angelegenheiten mehrere verborgene Schränke mit wichtigen Actenstücken entdeckt, worunter die Privat-Correspondenz Karls X. mit dem Fürsten Polignac, mehrere contrerevolutionäre Pläne, Listen von Agenten, die zum Theil zu den ersten Behörden des Reichs gehörten, von bezahlten Schriftstellern, so wie auch von Personen, die zu Opfern ausersehen waren; überdieß Angaben über die Verwendung geheimer Fonds. Das Merkwürdigste ist, daß man unter diesen Actenstücken Rosenkränze, Scapuliere, Amulette, so wie künstlich geschliffene Dolche gefunden hat.

Unsre Blätter enthalten ein Schreiben des Herzogs von Ragusa, aus Laigle vom 6. d. an eine hiesige Freundin. Es ist in kläglichem Tone und in auffallend schlechtem Style geschrieben. Er erklärt darin, den König Karl X. bis nach Cherbourg begleiten und alsdann Frankreich verlassen zu wollen, bis die Zukunft über ihn entschieden haben würde. Sein Benehmen während der drei Tage sucht er zu entschuldigen, indem er sich wider seinen Willen mit seinen Mitbürgern geschlagen habe. Uebrigens verspricht er die Herausgabe eines Berichts über die letzten Ereignisse.

Auf der Englischen Insel Guernsei, deren Einwohner Französischer Abstammung sind, äußert sich der größte Enthusiasmus für die neueste Revolution. Dort, wie auf Jersey und Alderney leben viele Französische Deserteurs. Diese Leute haben sich in dem Hause eines Französischen Wirthes versammelt, und einer derselben, ein Cuirassier der alten Garde, forderte seine Landsleute auf, unter ihre alten Fahnen zurückzukehren.

Paris, vom 18. August.

Gestern in der Deputirten-Kammer verlas Hr. Laffitte ein Schreiben des Hrn. v. Curzay, in welchem es hieß: „Nachdem ich auf Kosten meines Blutes und mit Gefahr meines Lebens dem Eide treu geblieben, den ich Karl X. geleistet, bin ich nicht im Stande, einen andern zu leisten." — Mehrere andre Mitglieder sandten ihre Dimissionen ein. Die Wahlen des Ille- und Villaine-Departements (worunter Herr Duplessis de Grenedan) und von Marseille wurden annullirt. Hierauf wurde ein Gesetz-Entwurf eingereicht, demzufolge alle Staatsbeamten und alle Officiere zur See und zu Lande folgenden Eid leisten sollten: „Ich schwöre Treue dem Könige der Franzosen und Gehorsam der constitutionellen Charte und den Gesetzen des Königreichs." In allen möglichen Fällen soll dieser Eid noch innerhalb einer Woche geleistet werden. Heute deliberirt die Kammer über diesen Gegenstand. Hierauf wurde eine K. Verordnung verlesen, wonach künftig kein Armee-Officier seinen Rang verlieren kann, außer durch freiwilligen Abgang oder durch Cassation. Ferner reichte der Minister des Innern einen Gesetz-Entwurf ein, wonach jeder Deputirte, der ein öffentliches Amt annehmen dürfte, so angesehen werden soll, als ob er seine Stellung als Mitglied der Kammer aufgegeben habe: doch kann er wieder erwählt werden. Eine Ausnahme findet von Officieren bis zum Range vom Oberst-Lieutenant einschließlich Statt. Ein andrer Gesetz-Entwurf betraf die Bewilligung einer Summe von 5 Mill. für die Vollendung verschiedener öffentlicher Arbeiten. Herr Destutt de Tracy trug auf Abschaffung der Todesstrafe an, und wurde hierin vom General Lafayette unterstützt. Nach einer lebhaften Discussion wurde die fernere Erwägung beschlossen. Ein andrer Antrag besagte, daß jeder Deputirte, der innerhalb 14 Tagen den Eid nicht geleistet, oder seine Beistimmung zur jetzigen Ordnung der Dinge nicht eingesandt haben würde, als ausgetreten angesehen werden sollte, falls er keine hinlänglichen Gründe angäbe.

Paris, vom 19. August.

Der General Baudrand hat den Auftrag erhalten, dem Englischen Hofe die Thronbesteigung des jetzigen Königs zu notificiren. Der Baron Athalin hat einen gleichen Auftrag für die Kaiserl. Russische, Herr von Sainte-Aulaire für die Kaiserl. Oesterreichische und der General Belliard für die Königl. Preußische Regierung erhalten.

Durch einen glücklichen Zufall sind zwanzig Brandstifter in der Umgegend von Angers auf ein Mal verhaftet worden. Ein auf der Jagd befindlicher Landmann bemerkte einen jungen Menschen, der eine Zündkugel unter ein Strohdach legte. Er packte ihn sogleich bei der Gurgel und drohte, ihn zu erwürgen, wenn er nicht alle seine Mitschuldigen namhaft machen würde. Der erschrockene Brandstifter gab dieselben an, und man hofft, daß die gleichzeitige Verhaftung so vieler Schuldigen endlich das über diesen Brandstiftungen liegende Dunkel aufhellen werde.

Der Vicomte von Chateaubriand hat seinen Abschied als Staats-Minister genommen und auf eine Pension von 12000 Fr., die er als Pair bezog, Verzicht geleistet.

Der Ami de la Religion giebt Folgendes als den Schaden an, der bei der Erstürmung des hiesigen erzbischöflichen Pallastes am 28. und 29. v. M. angerichtet worden: 1) die gänzliche Zerstörung eines großen Gebäudes, von dem nur noch Dach und Mauern stehen; 2) die Vernichtung eines bedeutenden dem Seine-Departement angehörigen Mobiliars. 3) Die Vernichtung aller auf die Verwaltung des Pariser Erzbisthums bezüglichen Papiere. 4) Die Zerstörung einer großen Anzahl von Kunstgegenständen, Gemälden und sieben Bibliotheken, worunter die aus 20000 Bänden bestehende des Erzbisthums.

Der National will wissen, daß sich der Chef des Stabes des Generals Mina, Oberst Chapalangara, mit mehreren anderen Offiicieren in St. Jean Pied de Port befinde und dort einen Aufstand organisire, der binnen Kurzem in Ober-Navarra ausbrechen solle. Am 11. habe man in der Richtung von Pampeluna Kanonendonner vernommen. Am Ebro stehe ein Spanisches Corps von 5 bis 6000 Mann.

Man versichert, daß der Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion sich in die Nothwendigkeit werde versetzt sehen, Maaßregeln zu treffen, um das Tragen der Dekorationen zu verbieten, die der ehemalige König in großer Menge an die Militairs vertheilt hat, die ihn auf seiner Flucht begleitet haben.

Paris, vom 20. August.

Der heutige Moniteur enthält wieder mehrere K. Verordnungen. Durch die erste derselben wird der neue Münzstempel bestimmt. Alle Gold- und Silbermünzen werden künftig das Bildniß des Königs mit der Umschrift: „Ludwig Philipp I., König der Franzosen", auf der Rückseite einen von einem Lorbeer- und einem Oliven-Zweige gebildeten Kranz führen, in dessen Mitte der Werth der Münze und die Jahreszahl der Prägung angegeben seyn werden. Auf dem Rande der Vierzig-, Zwanzig- und Fünf-Frankenstücke werden die Worte: „Gott beschütze Frankreich" stehen. Die Stücke von 2 Fr., 50 Cent. und 25 Cent. werden einen gereiften Rand haben.

Der Messager des Chambres sagt: „Der Herzog von Blacas, ein Günstling Ludwigs XVIII., hat sich aufs Schloß Piauline, eine Stunde von Aix, zurückgezogen, welches das Hauptquartier der Congregation in der Provence geworden ist. Die Häupter der absolutistischen Parthei, Männer und Frauen, begeben sich täglich in großer Anzahl dahin. Estaffetten unterhalten eine lebhafte Verbindung zwischen dem Schlosse und der Stadt."

Dasselbe Blatt hebt es als merkwürdiges Factum hervor, daß vom 31. Juli bis zum 17. August in Paris kein einziger Mord oder Diebstahl bekannt geworden sei.

Livorno, vom 11. August.

Tahir Pascha ist auf einer Türkischen Fregatte in Tunis angelangt, wie man vermuthet, um die bedeutenden Summen, die Tunis an den Dey von Algier schuldet, im Namen des Sultans zu reclamiren. Ob ihm gleich deren Zahlung verweigert ward, befindet sich der Dey in einer mißlichen Lage, da er täglich eine Abtheilung der Französischen Flotte erwartet, welche dieselben Forderungen machen und außerdem noch manche Unbilden zu rächen haben möchte. Vor Kurzem war der Ausbruch einer Revolution nahe, die dem Dey wahrscheinlich das Leben gekostet haben würde. Die Verschwornen wollten die Entfernung der Soldaten zur Eintreibung der jährlichen Steuern vom Lande benutzen, wurden aber durch eine Frau verrathen. In Tripolis gewärtigt man gleichfalls einen Besuch der Franzosen. Auch dieser Staat ist Algier eine ansehnliche Summe schuldig.

Madrid, vom 9. August.

Am 6. um 2 Uhr Morgens, hatte ein Bataillon der Provinzial-Jäger der K. Garde, das seine Zeit bei dem Könige ausgedient, sich nach seiner Heimath in Marsch gesetzt. Gegen 4 Uhr schickte indeß der Kriegesminister ihm, auf das eiligste, eine Stafette nach, um ihm den Befehl zukommen zu lassen, die Richtung nach Burgos zu nehmen; und noch an demselben Tage gingen Befehle der Regierung und Verfügungen an alle General-Capitäne des Reichs ab, während, zu gleicher Zeit, eine allgemeine Bewegung der Truppen eintrat. Am andern Morgen gingen die Carabiniers der Garde nach den Pyrenäen ab. Die sämmtliche Polizei ist in Bewegung und spürt überall nach. Ein (nicht öffentlich bekannt gewordener) Befehl des Corregidors schärft seinen Unterbeamten auf das Nachdrücklichste ein, auf das Gespräch aller Leute Acht zu haben, und auf der Stelle alle diejenigen zu verhaften, welche von den Vorfällen in Frankreich reden dürften. Es sind demzufolge bereits mehrere Personen, worunter sich auch einige Franzosen befinden, verhaftet worden. Die Minister haben sich gestern nach S. Ildefonso begeben, um einer Berathung beizuwohnen, welche am andern Tage über die Ereignisse in Frankreich stattgefunden hat. Alle haben sich einstimmig dafür erklärt, daß es gerathen sei, ein Truppencorps nach den Pyrenäen abgehen zu lassen, wobei jedoch der Finanzminister, wenn gleich mit der Maaßregel selbst vollkommen einverstanden, erklärt hat, daß er außer Stande sei, die nöthigen Fonds für diese Expedition herzugeben, da seine sämmtlichen Cassen leer wären. In der That scheint hier eine große Finanzverlegenheit Statt zu finden, welche auf die Nachrichten von Paris nur noch vergrößert worden ist. Herr Ballesteros weiß nicht mehr, wo aus, noch ein.

Madrid, vom 10. August.

Es ist von der Bewaffnung sämmtlicher Milizen die Rede, die sich auf mehr als 40000 Mann belaufen. Die Königin ist durch die Ereignisse jenseits der Pyrenäen sehr angegriffen. Der König zeigt große Ruhe. Der mit seiner Familie in den Bädern von Cestona befindliche Infant Don Francisco de Paula ist nach der Hauptstadt zurückgerufen worden. Auf den Vorschlag des Herzogs von Alagon, Capitäns der Gardes-du-Corps, wird diesen Truppen eine Schwadron reitender Artillerie beigegeben werden.

Die Regierung erhält fortwährend außerordentliche Couriere aus allen Theilen des Landes, wo große Bewegungen stattfinden, welche Vorboten größerer Ereignisse sind. Der Andalusische Courier ist auf dem Wege angehalten worden; in La Mancha bilden sich Partheien, Valencia ist ebenfalls nicht ruhig, und Catalonien wartet nur auf die Ankunft des Generals Mina, um einen regelmäßigen Angriffs-Plan in Ausführung zu bringen. Die jungen Leute im Lande sind voller Begeisterung und erklären offen, daß sie entschlossen seien, die Waffen zu ergreifen. Die Ankunft eines Schiffes mit dreifarbiger Flagge erregte in Barcelona eine ungeheure Bewegung und gab zu Volks-Versammlungen Anlaß, welche

gewaltsam zu zerstreuen die Behörden nicht wagten. Zahlreiche Insurgenten-Haufen durchziehen Navarra und die Baskischen Provinzen. Zambrano hat seine Resignation als Kriegs-Minister eingereicht, und zwar, wie man vernimmt, weil er den Geist, der in der Armee herrscht, sehr genau kennt und sich auf die Königlichen Garden, deren Commando jungen Leuten anvertraut worden, nicht mehr verlassen zu können glaubt. Herrn Ballesteros ist ebenfalls durch die letzten Ereignisse in Paris in seinen Finanz-Plänen ein Strich durch die Rechnung gezogen worden. Man weiß in Madrid, daß in Paris noch immer mit der Ausgabe perpetueller Rente fortgefahren wird. Der hohe Cours, auf den sie gestiegen war, kann nur das Machwerk von Intriguen gewesen sein, die durch die Zukunft entschleiert werden dürften. Drei von Herrn Aguado abgesandte Couriere kündigen, wie es heißt, seinen bestimmten Entschluß an, nicht länger mehr Director der Spanischen Finanzen in Paris zu bleiben. Wird seine Resignation angenommen, so fragt es sich, wem man die 60 Mill. Rente, die noch in seinen Händen sein sollen, zur weitern Ausgabe anvertrauen wird. — In einem andern Schreiben wird gemeldet: „Als die Pariser Ereignisse hier bekannt wurden, öffneten die meisten hiesigen Einwohner ihre Balkone, was gewöhnlich als ein Zeichen der Freude angesehen wird. Constitutionelle Bänder sind überall vertheilt worden, Proclamationen wurden an die Mauern des Pallastes angeklebt, und die Minister-Hotels sind mit Pasquinaden bedeckt. Vorgestern Abend fand zwischen den Bürgern und einer Abtheilung der Königl. Garde eine Schlägerei auf der Straße Statt, bei der der Herzog von Alva, und zwar dem Hotel des Ministers Calomarde gegenüber, nebst zwei Gardisten getödtet wurde. Das Volk droht damit, die Klöster in Brand zu stecken; gestern und heute waren daher auch die Mönche beschäftigt, ihre Klöster mit Waffen und Schießbedarf zu versehen, denn sie sind entschlossen, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen. Die Straßen sind nicht mehr sicher. Jedermann ist mit Waffen versehen, und doch kann Niemand sagen, wo diese eigentlich hergekommen sind. Die Hausthüren aller Wohnungen von Priestern und bekannten Royalisten sind mit einem schwarzen Zeichen versehen worden, das nicht wieder auszulöschen ist. Die Leute, welche zur Zeit der Cortes einen Theil der Miliz bildeten, sind ausgezogen, um sich mit einer Parthei von Constitutionellen zu vereinigen, die sich in Torrejo, 15 Meilen von Madrid, befinden. Sie sollen entschlossen sein, auf La Granja zu marschiren, zu dessen Vertheidigung bereits zwei Garde-Regimenter von hier dahin marschirt sind."

London, vom 15. August.

Der Schnupftabackskeller des verstorbenen Königs ist an einen bekannten Hof-Lieferanten für 400 Pfd. St. überlassen worden, der einen guten Kauf gethan haben muß, da der Vorrath mehr als 16 Cwt. in den ausgesuchtesten Sorten enthielt. Die Garderobe, alle Kleider des Königs vom Knabenalter herauf und die kostbarsten Pelze u. s. w. enthaltend, hat in der Versteigerung 15000 Pfd. St. gebracht, welche sechs K. Pagen zugute kommen.

Nach dem Caledonian Mercury, ist der Fürst von Polignac ein natürlicher Sohn Karls X. Seine Mutter, Frau v. Polignac, war die Geliebte des damaligen Grafen v. Artois, als dieser zu Holyrood-House, einem kleinen Landsitze südlich von der Croft-an-righ genannten Straße und etwa 50 Yards von dem Königl. Pallaste in Edinburgh, residirte. Hier wurde Julius von Polignac geboren, der sich bald als ein wilder Knabe ziemlich berüchtigt machte und die hohe Schule in Edinburgh besuchte. Er verheirathete sich nachmals mit einer Dame aus derselben Stadt, Namens Campbell, die seitdem gestorben ist. Noch viele Personen in Edinburgh erinnern sich seiner aus jener Zeit.

London, vom 18. August.

Gestern fand in der City, und zwar in der London-Tavern, die Versammlung der Bürger Statt, die sich früher an den Lord-Mayor wegen Zusammenberufung der City-Bewohner gewandt hatten. Das Parlaments-Mitglied Herr Warburton führte den Vorsitz und entwickelte in einer Einleitungs-Rede den Zweck der Versammlung. Alle Partheien in England, sagte er, Tories sowohl als Whigs und Radicale, zollten dem Französischen Volke Bewunderung und Beifall; jeder Engländer sage sich, daß er eben so handeln würde, wenn die Regierung einmal ein Parlament, weil es antiministeriell sei, auflöste, noch ehe es zusammengekommen wäre, und wenn sie die freie Presse vernichtete, so wie mit demselben Schlage auch die Wahlrechte beschränkte, welche dem Volke durch die Verfassung verliehen worden seien. Es ließen sich nächstdem die Parlaments-Mitglieder J. A. Smith, Morrison und Labouchere, so wie die Herren Rich. Taylor, Bowring und Buckingham vernehmen. Mehrere Resolutionen wurden von der Versammlung gefaßt und nächstdem beschlossen, folgende „Adresse der Einwohner von London an die Bürger von Paris" zu erlassen: „Tapfer habt Ihr den Kampf der Freiheit gekämpft. Edel habt Ihr den Sieg Euch gewonnen. Wir bringen Euch unsere herzlichsten Glückwünsche dar. — Die Geschichte hat wenige Seiten unbefleckten Ruhmes aufzuweisen. Keine ist glänzender, als die, welche auf die späteste Nachwelt Eure glorreiche Revolution bringen wird. Vaterlandsliebe kann hier ihre erhabensten Pflichten kennen lernen und der Heldenmuth seine trefflichsten Lehren empfangen. — Es ist unser inniger Wunsch, daß die Freiheit, die Ihr so siegreich errungen habt, nun für ewige Zeiten unter Euch wohnen möge, und daß unter ihren heiligen Auspicien die Herrschaft des Friedens und der Wohlfahrt allmächtig werde. Wir hier, die wir am Fuße des Altars der Freiheit jede Spur von Kampf und feindseliger Gesinnung begraben möchten, halten uns zugleich auf das innigste überzeugt, daß das große Interesse der Freiheit das große und gemeinsame Interesse der ganzen menschlichen Familie ist." — Es wurde ein Comité zur Einsammlung von Unterschriften für diese Adresse, so wie zur Empfangnahme und Beförderung der Beiträge, ernannt, die einstweilen bei neun Banquiers niedergelegt werden sollen. Bei dem Comité befindet sich, außer den obengenannten Herren und Anderen, auch das Parlaments-Mitglied Herr Hume. Die Versammlung ging auseinander, nachdem sämmtliche Anwesende sowohl die Adresse, als ihre ziemlich ansehnlichen Beiträge für die Pariser, unterzeichnet hatten.

London, vom 20. August.

Am 17. Nachmittags um 2 Uhr langten die beiden Amerikanischen Schiffe „Great-Britain" und „Charles-Carrol", begleitet von zwei Französischen Kriegsschiffen, welche die dreifarbige Flagge aufgezogen hatten, in

Spithead (bei Portsmouth) an. Eine Deputation, die aus dem Marquis von Choiseul, dem Herzoge von Luxembourg und drei anderen Edelleuten bestand, welche sämmtlich im Gefolge Karls X. und seiner Familie mit jenen Schiffen aus Frankreich angekommen waren, verfügte sich sogleich ans Land und begab sich nach London, um, dem Vernehmen nach, die Erlaubniß zur Landung für Se. Majestät Karl X., die der Gouverneur von Portsmouth verweigert haben soll, bei der Regierung zu erwirken. Gestern Vormittags hatte diese Deputation eine Conferenz mit dem Herzoge von Wellington und dem Grafen von Aberdeen in Downing-Street. Der Courier berichtet, daß, den geschehenen Mittheilungen zufolge, Karl X. sich nur kurze Zeit in England aufzuhalten gedenke, und zwar um hier die Antwort auf eine nach Wien gesandte Anfrage abzuwarten und sich sodann nach den Oesterreichischen Staaten zu begeben. Karl X., heißt es ferner im Courier, wünscht Alles zu vermeiden, was während seines temporairen Aufenthaltes hier die Brittische Regierung auf irgend eine Weise in Verlegenheit setzen könnte, und will daher nur als Privatmann angesehen und behandelt werden. Bis jetzt ist, soviel uns bekannt wurde, noch nichts über den Ort entschieden, wo Karl der X. seinen einstweiligen Aufenthalt in England nehmen wird. — In seinem neuesten Blatte fügt der Courier hinzu, daß der Marquis von Choiseul in der vorigen Nacht (vom 19. zum 20.) nach Southampton und der Herzog von Luxembourg des Morgens früh nach Portsmouth zurückgekehrt sei. — Andere Blätter melden nach Mittheilungen aus Cowes (dem Hafen für Kauffahrteischiffe bei Portsmouth), daß sich Karl X. gestern Nachmittags noch immer am Bord des „Great-Britain" befunden habe. Die Herzoginnen von Angouleme und von Berry und andere Damen des Gefolges waren ans Land gekommen und hatten auf Schloß Norris, dem Landsitze des verstorbenen Lord Seymour, wo es ihnen sehr zu gefallen schien, einen Besuch abgestattet. — Der Herzog von Ragusa, Fürst Armand von Polignac und der Baron de la Rue, die ebenfalls mit dem Könige angekommen waren, hatten gestern Pässe erhalten, um nach London abgehen zu können. — Man glaubt, Karl X. wünsche seinen Aufenthalt in Schloß Norris zu nehmen, wo die Königl. Familie in stiller Zurückgezogenheit leben wolle.

Einige hiesige Zeitungen äußern Zweifel darüber, ob es wirklich der Fürst von Polignac sei, der in Granville festgenommen worden; sie glauben vielmehr immer noch, daß sich der Fürst verborgen in England befinde.

Vermischte Nachrichten.

Am 15. August kam ein Straßburger Schiffer im Hafen von Mainz an, der seine neue Landesflagge, die dreifarbige, führte. Es wurde ihm jedoch von der Polizei angedeutet, diese Flagge abzunehmen. Er that es: am andern Tage hatte er sich aber eines andern besonnen, zog die Flagge wieder auf, und erklärte, nur einer schriftlichen Weisung, oder der Gewalt nachgeben zu wollen. Am 17. früh indessen wurde die Flagge, wie man sagt, in Folge der Communication eines Adjutanten des Platzes mit dem Franz. Schiffahrts Bevollmächtigten wieder eingezogen. (Nürnb. Corr.)

Als Karl X. und sein Sohn Frankreich verließen, war jener 72 Jahr 9 Monate 7 Tage, dieser 55 Jahr und 10 Tage alt.

Große musikalische Aufführung in Stettin.

Am 14ten und 15ten September werden Unterzeichnete in der Form eines Musikfestes zwei große Aufführungen veranstalten. Alle Freunde der Tonkunst unserer Stadt, sowie alle Tonkünstler hieselbst, haben sich zu diesem Zwecke bereits vereinigt. Auch aus den benachbarten Städten von Stettin ist uns Unterstützung zugesagt. Auswärtige Tonkünstler und Sänger von Berlin und Halle haben die Ausführung der Haupt-Solo-Parthieen auszuführen gütigst übernommen. Am 14ten, Abends um 5 Uhr, wird in der erleuchteten Jacobikirche mit einem Personale von zwei bis drei Hundert Theilnehmern „Die Zerstörung Jerusalems", Oratorium von G. Nicolai, componirt von C. Löwe, und am 15ten im Schützensaale, neben Solo-Gesangsparthieen, Beethoven's C-moll-Symphonie von einem zahlreichen Orchester-Personale aufgeführt werden. Näheres werden wir nachträglich anzuzeigen nicht verfehlen. Stettin, am 28sten August 1830.

Löwe. Liebert.

Literarische Anzeige.

In der Morin'schen Buchhandlung in Stettin (Mönchenstraße 464) ist zu haben und zu empfehlen:

Neues Complimentirbuch

oder Anweisung,

in Gesellschaften und in den gewöhnlichen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen;

enthaltend:

Wünsche und Anreden bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften; bei Neujahrs-, Geburts-, Namens- und Hochzeitstagen, bei Beförderungen und andern Vorfällen; Heirathsanträge, Condolenzen bei Sterbe- und andern Unglücksfällen; Einladungen, Anreden beim Tanze und in Gesellschaften rc., und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten, und einem Anhange, welcher die nöthigsten

Anstands- und Bildungs-Regeln enthält.

Fünfte verbesserte und vermehrte Auflage.

Quedlinburg und Leipzig im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung.

In saubern Umschlag broch. Preis 12½ Sgr.

Dieses nützliche Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts; enthält im Anhange zweckmäßige Belehrungen: I. Ueber Ausbildung des Blickes und der Mienen. II. Sorgfältige Aufmerksamkeit auf die Haltung und die Bewegungen des Körpers. III. Gesetztheit. IV. Höflichkeit. V. Ausbildung der Sprache und des Tones. VI. Complimente. VII. Wahl und Reinlichkeit der Kleidung. VIII. Anständiges Verhalten bei der Tafel. IX. Das Verhalten in Gesellschaften. X. Gesetze der feinen Lebensart bei Abstattung der Visiten. XI. Vorschriften der feinen Lebensart im Umgange mit Vornehmen und Großen. XII. Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 27. August 1830.

J. Wilsnach.

Anzeigen.

Mit der Post zurückgekommene unbestellbare Briefe: 1) Caspari jun. in Berlin. 2) Gebr. Jonas in Berlin. 3) F. W. Joks in Berlin. 4) Lazarus Meyer in Stralsund. 5) Caspari der 3te in Berlin. 6) Maler Karutz in Lübeck. 7) Wappenschneider Menzel in Warmbrunn. 8) H. A. Hildebrandt. 9) Madame Döring in Salzwedel. 10) Schiffer George Weber in Cüstrin. 11) Gymnasiast Schulze in Züllichau. 12) Humbold & Gärtner in Berlin. Stettin, den 28sten August 1830. Ober-Post-Amt.

Tanzunterricht.

Einem hochachtbaren Publiko widme ich die gehorsame Anzeige, wie ich in diesem Jahre den Unterricht in der höhern Tanzkunst Mitte October beginnen werde. Soll bei der Elementar-Tanzschule für Kinder von 6 bis 12 Jahren der beabsichtigte Zweck, gehörige Ausarbeitung und Haltung des Körpers, vollkommen erreicht werden, so ist es nothwendig, daß die Eltern den Winterkursus ohne Unterbrechung durchnehmen, weshalb ich, insbesondre vor dem Beginn dieses Unterrichtes die Anmeldung der Schüler ergebenst erbitte. Näheres in meiner Wohnung, Baustraße No. 547.

Friedr. Göroke.

Harlemmer Blumenzwiebeln.

Am dritten dieses ist wieder eine Parthie Blumenzwiebeln von Amsterdam an mich abgegangen, die hoffentlich noch im Laufe dieses Monats hier eintreffen werden und sind die gedruckten Verzeichnisse nach den bisherigen Preisen zu jeder Tageszeit bei mir zu haben. Stettin, den 13ten August 1830.

W. G. Hennig, große Domstraße No. 671.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zum Musik-Unterricht auf dem Pianoforte, der Violine, Harfe, Guitarre, Flöte, im Gesange und Generalbaß. Stettin, den 26sten August 1830.

F. A. Michaelis, Rosengarten 265.

Bei Eröffnung meiner Güter- und Getreide-Spedition zu Maltsch a. d. Oder in Schlesien bitte ich um geneigte Waaren-Zusendungen, deren billigste und prompteste Beförderung ich hiermit verspreche. Meine dazu nöthigen Remisen sind neu und ganz massiv, für dieses Geschäft erbaut, und bieten besonders für Getreide das vortheilhafteste Lager dar. Für Commissions-Geschäfte in Leinsaat, Getreide und dergleichen halte mich ebenfalls bestens empfohlen.

Ch. Th. Kanold.

In einer Apotheke außerhalb Stettin wird ein Lehrling verlangt. Wo? giebt das Commissions-Comtoir Louisenstraße No. 748 Auskunft.

Ein junger, militairfreier, mit guten Zeugnissen versehener Oekonom wünscht sogleich oder zu Michaelis eine Stelle als Wirthschafter. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen sub A. B. in der Mönchenstraße No. 611 zwei Treppen hoch gefälligst abgeben zu lassen.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Maurermeister etablire, und empfehle mich zur Ausführung aller Arten Neubauten so wie Reparaturen in und außerhalb der Stadt; verspreche bei promptester Förderung die reellste und billigste Bedienung, und bitte um geneigtes Zutrauen.

Friedrich Heidemann, Maurermeister,
große Lastadie No. 230.

Bekanntmachung.

Die Kreis-Ersatz-Commission des Randowschen Kreises wird in diesem Jahr
am 25sten September in Gartz auf dem Rathause,
am 27sten, 28sten, 29sten und 30sten September in Stettin auf dem Landhause,
die Revision über sämmtliche in dem Zeitraum vom 1sten Januar 1806 bis Ende December 1810 gebornen jungen Männer, die ihre Militair-Verpflichtung noch nicht erfüllt haben, vornehmen. Diese dem Randowschen Kreise angehörenden Mannschaften werden daher hierdurch vorgeladen, sich an den genannten Tagen und Orten der Kreis-Ersatz-Commission, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, persönlich vorzustellen. Stettin, den 12ten August 1830.

Königl. Landräthl. Behörde Randowschen Kreises.

Widerruf.

Die auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers mittelst Verfügung vom 14ten Juni c. eingeleitete nothwendige Subhastation des dem Gutsbesitzer Marggraff und dessen Ehefrau zuständigen nutzbaren Eigenthums des im Greiffenhagenschen Kreise von Hinterpommern belegenen Erbzinsguts Damerow und die zu diesem Zwecke auf den 3ten November 1830, 2ten Februar 1831 und 4ten May 1831 angesetzten Termine sind aufgehoben. Stettin den 19ten August 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Jagdverpachtung.

Es soll die Jagd auf der Feldmark Marsdorff bei Gollnow, welche bisher eine jährliche Pachtsumme von 60 Rthlr. eingebracht hat, vom 1sten September

dieses Jahres ab anderweitig auf 7 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Liebhaber werden davon hierdurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Jagd demjenigen, der bis zu dem auf den 8ten September c., Vormittags 10 Uhr, im Schulzenhofe zu Marsdorff angesetzten desfallsigen Licitations-Termine, vor oder in diesem, das annehmlichste Gebot gethan hat, zugeschlagen werden soll. Stettin, den 28sten August 1830.

Marien-Stifts-Administration.

Holzverkäufe.

Es soll das vom 1sten Januar k. J. bis letzten December 1836 in den, zum Hauptforst-Kassen-Bezirk Driesen gehörigen Revieren Driesen mit Schlanow und Lubiathfließ forstwirthschaftlich einzuschlagende Scheit-Brennholz, so wie das während derselben Zeit in dem Revier Regenthin forstwirthschaftlich einzuschlagende Scheit- und Ast-Brennholz, und zwar aus jedem Revier für sich im Wege der Submission verkauft, und mit dem Bestbietenden ein Kontrakt auf die Dauer von sechs Jahren abgeschlossen werden. Das Minimum des alljährlich zu verabreichenden Brennholzes ist festgesetzt:

bei Driesen mit Schlanow auf 3000 Klftr. Scheitholz,
bei Lubiathfließ auf .... 1500 " "
bei Regenthin auf .... 2000 " "
und .... 1000 " Astholz.

Das Maximum ist dagegen bestimmt:

bei Driesen mit Schlanow auf 5000 Klftr. Scheitholz,
bei Lubiathfluß auf .... 3000 " "
bei Regenthin auf .... 5000 " "
und .... 3000 " Astholz.

Die dem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen, können in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung, bei dem Forst-Inspektor v. Winterfeld in Landsberg a. d. W. und bei der Hauptforst-Kasse in Driesen eingesehen werden. Abschriften von denselben, so wie von der Bekanntmachung über das Verfahren bei dergleichen Submissionen, können Kaufliebhaber zu jeder Zeit, blos gegen Erstattung der Kopialien, erhalten. Die Submissions-Anträge, welche auf jede einzelne Holzart, und auf jedes der genannten drei Reviere gerichtet sein müssen, werden nur bis zum 7ten October d. J. angenommen, und müssen dem Justitiarius der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung, Regierungsrath v. Könen, von den Kaufbewerbern, welche demselben zugleich das zu diesem Geschäfte erforderliche Vermögen durch glaubhafte Bescheinigungen nachzuweisen haben, unter Abgabe der vorgeschriebenen protokollarischen Erklärungen, zugestellt werden. Der Termin zur Eröffnung der versiegelt einzureichenden Submissionen ist auf den 8ten October d. J. angesetzt, welchen die Bewerber entweder selbst, oder durch einen Abgeordneten beiwohnen können, und wobei ausdrücklich bemerkt wird, das Nachgebote unter keinen Umständen angenommen werden. Frankfurth a. d. O., den 18. July 1830.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwalung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

(gez.) v. Redtel.

In dem Königl. Püttschen Forstrevier sollen 300 Klafter 3-f. kiefern Kloben-Brennholz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es steht hiezu ein Termin auf den 14ten September d. J., Vormittags 10 — 12 Uhr, im Püttkruge an, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Pütt, den 24. August 1830.

Bechtold, Oberförster.

Zu verkaufen.

Das dem Baumann Christian Schmidt gehörige, hieselbst in der Ritterstraße sub No. 3 belegene Haus nebst Zubehör, welches auf 613 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll in dem am 21sten October d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst angesetzten peremtorischen Bietungs-Termin öffentlich verkauft werden. Pölitz, den 14ten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das den Erben des Bürgers Johann Peter Junow gehörige, hieselbst sub No. 181 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, welches auf 382 Rt. 11 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt ist, soll in dem am 22sten October d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht angesetzten peremtorischen Bietungs-Termin im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Pölitz, den 9ten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das den Bürger Carl Friedrich Steinhöfelschen Eheleuten gehörige, hieselbst sub No. 39 belegene Haus nebst Zubehör, welches auf 712 Rthlr. 5 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll in dem am 19ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht angesetzten peremtorischen Bietungstermin, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden. Pölitz den 4ten August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Moses Jacob und dessen Braut, die Jette Cohn hieselbst, haben durch den unterm 27sten Juli d. J. errichteten gerichtlichen Vertrag die nach hiesigem städtschen Rechte unter Eheleuten nicht eximirten Standes stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich für ihre einzugehende Ehe ausgeschlossen, welches nach der Vorschrift des §. 422 Titel 1 Theil II des Allgemeinen Landrechts hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Pyritz, den 28sten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf dem der Wittwe des Maurers Johann Hilbrig, gebornen Rotkowsky, jetzt verehelichten Krüger, gehörigen Wohnhause hieselbst, stehen sub Rub. III Nr. 1. 95 Rthlr. aus der gerichtlichen Verschreibung vom 22sten Juny 1795 für die Wittwe Hilbrig und den Christian Friedrich Hilbrig eingetragen. Diese Gläubiger oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, werden hiemit zum

Termin den 30sten November d. J., Vormittags 11 Uhr, hieselbst im Rathhause vorgeladen, mit der Verwarnung, daß wenn sich dieselben nicht melden und ihre Ansprüche erweisen, sie mit denselben präcludirt und ihnen ein fortwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Labes, den 16ten August 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Wir erhalten so eben eine Parthei vorzüglich schönen neuen holl. Matjes-Hering, den wir in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ so wie auch ausgepackt in $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Tonnen, letztere zu 3 und 1½ Rthlr. verkaufen.

Simon & Comp.

Neue Holländ. Heringe in ganzen und halben Tonnen, wie kleinern Gebinden, in ganz besonderer Güte bey C. W. Rhau & Comp.

Gardeser Citronen und grüne Garten-Pomeranzen bei August Otto.

Schöne neue grossfallende Smirn. Rosinen in ganzen und halben Fässern billigst bei

W. Schoenn, Marien-Kirchhof No. 779.

Feinen Varinas-Kanaster, Cheribon-Caffee in Ballen, Bord. Syrop, 3-Kronen- und Berger Leberthran billigst bei A. Bode.

J. D. Bonnell, Baumstraße No. 999, empfiehlt losen geschn. mel. Portorico à 7 bis 9 Sgr., losen geschn. Portorico à 10 bis 16 Sgr., losen geschn. mel. Canaster à ⅔ bis 1 Rthlr., franz. Dunquerque à 10 bis 20 Sgr, ächten Robillard à ⅔ bis 1 Rthlr., f. Kräuter-Taback à 1½ bis 2 Rthlr., f. spanische Tonka-Kleie à 2 Rthlr., f. Bahia à 2 bis 3 Rthlr., ächten Macuba à 1 bis 5 Rthlr.; und diverse andere Sorten mit 10 Procent Rabatt.

Neue Holländische Heringe, vorzüglich schön, empfing und verkauft in kleinen Gebinden und einzeln zu den annoncirten billigsten Preisen A. F. Colberg,

gr. Lastadie bei der Waage No. 93.

Uckermärker spitz- und rundblättrigen Taback in Ballen offerirt billigst.

C. F. Langmasius.

Wohlfeiler Schiffspech-Verkauf.

Englischen Steinkohlenpech, der bekanntlich besser deckt als unser Pommerscher Pech, folglich das Holz länger conservirt, verkaufe ich in Fässern von 3 Centner, den Centner zu 3 Rthlr. und einzeln die 22 Pfd. zu 20 Sgr. August Gotthilf Glantz.

Einen Transport feinster Mecklenburger Butter empfing und verkauft zu billigen Preisen

Ed. Schultz, Heumarkt No. 25.

Zu vermiethen in Stettin.

Zum 1sten October ist ein Wohn-Local parterre, bestehend: aus 2 Stuben, Kabinett, Küche, Keller, Bodenraum rc., in dem Hause Kuhstraße No. 290 zu vermiethen.

Mönchenstraße No. 607 steht die zweite Etage, aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten October d. J. zu vermiethen frei.

Vom 1sten künftigen Monats ist in der Oberstadt eine Stube, parterre, mit Möbeln zu vermiethen. Zu erfragen in der Morin'schen Buchhandlung.

Am grünen Paradeplatz ist die Kasematte No. 507 zu vermiethen und kann zum 1sten October bezogen werden. Näheres auf dem Johannishofe bei der

Wittwe Petermann.

*** Eine gut meublirte Stube und Cabinett, auch auf Verlangen Stallraum und Wagenplatz, ist zu vermiethen, im goldenen Löwen in der Louisenstrasse.

Grapengießerstraße No. 424 ist eine freundliche Wohnung im 2ten Stock nach vorne heraus an ein paar stille Leute zu vermiethen.

In der Frauenstrasse No. 895 ist die zweite Etage sogleich zu vermiethen.

In der Hackstraße No. 939 ist in der dritten Etage eine Stube mit Meubeln zum 1sten September zu vermiethen.

Frauenstraße Nr. 914 ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör zum 1sten October zu vermiethen. Das Nähere ist unten im Hause zu erfragen.

Hünerbeinerstraße No. 1087 ist eine Stube parterre mit Meubeln zum 1sten October zu vermiethen.

Baumstraße No. 1019 ist ein gutes Pianoforte billig zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Der Seiler und Tau-Arbeiter Kleofas, kleine Oderstraße No. 1072, empfiehlt sich mit in seinem Fache vorkommenden Arbeiten den geehrtesten Einwohnern Stettins; er wird sich bemühen, gute und prompte billige Arbeit zu liefern.

Lotterie-Anzeige.

Die respektiven Inhaber der unten verzeichneten Loose, welche zur 1sten und 2ten Classe 62ster Lotterie von dem Unter-Einnehmer Herrn Wolff hieselbst vertheilt sind, werden hierdurch aufgefordert, die Erneuerung derselben zur 3ten, 4ten und 5ten Classe nach §. 6 des Plans gegen Vorzeigung der Loose 2ter Classe bei mir selbst, und zwar spätestens bis den 10ten September d. J. zu bewirken, da später das erworbene Anrecht nicht mehr berücksichtigt werden kann. Eben so zahle ich die auf benannte Nummern gefallenen Gewinne gegen die Gewinnloose aus, so wie ich auch die betreffenden Freiloose dabei verabreiche.

No. 20351 bis 90, 22862 bis 68, 33103, 37121 bis 45, 40774 — 75, 42396 bis 400, 58601 bis 40, 58671 bis 700, 60051 bis 100 und 79301 bis 20.

Stettin, den 27sten August 1830.

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.